
ERFAHRUNGSBERICHT STUDIENAUFENTHALT IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Studiengang:	Politikwissenschaft (Bachelor)
Gasthochschule:	Universität Warschau
Förderdauer:	WS 2016/17

Einführendes und Organisatorisches

Im Zeitraum vom 17. September 2016 bis zum 10. Januar 2017 absolvierte ich ein Auslandssemester an der Universität Warschau. Auf die Möglichkeit eines von BAYHOST vermittelten Stipendiums der Republik Polen bin aufmerksam geworden, da ich bereits 2015 von einem Sprachkursstipendium profitieren konnte. Bis zur Bewerbungsfrist am 6. Juni 2016 mussten dazu u. a. ein Motivations schreiben, ein aktuelles Transcript of Records, zwei Gutachten von Professoren der Heimatuniversität sowie eine Aufnahmebestätigung der Gasthochschule in Polen eingereicht werden. Letztere lag bei mir vor, da ich mich parallel um ein Erasmus+ Stipendium beworben hatte. Eine Kombination beider Förderprogramme ist zwar nicht möglich, finanziell liegt die von BAYHOST vermittelte monatliche Förderung mit 1.350 PLN (ca. 315 Euro) jedoch höher als der Erasmus+ Betrag (180 Euro). Die endgültige Zusage für das Stipendium der Republik Polen kam Mitte August 2016 per Mail von der Universität Warschau.

Für die Dauer des Aufenthaltes in Warschau organisierte mir das International Relations Office der Universität Warschau ein Zimmer in einem Studierendenwohnheim. Da Studierendenwohnheime in Polen generell aus Zwei- bis Dreibettzimmern bestehen, war ich froh dem „Hotel Sokrates“ zugeteilt worden zu sein. Es ist das einzige Wohnheim mit Einzelzimmern in Zweier-WGs. Für mein 16 qm² Zimmer mit gemeinsamer Küche und Bad bezahlte ich 650 PLN (ca. 150 Euro). Das Wohnheim versprühte mit seinem alten, zusammengewürfelten Inventar einen gewissen Ostcharme. Kommilitonen, die sich privat ein Zimmer in einer WG gesucht hatten, zahlten mindestens das Doppelte an Miete. Die Zimmer im Sokrates sind möbliert, die Küche ist mit Kühlschrank, Spülbecken und zwei Kochplatten ausgestattet (kein Geschirr, Töpfe oder Besteck) und die Rezeption ist 24 Stunden mit englischsprachigen Mitarbeitern besetzt. Darüber hinaus kann in dem Wohnheim auf das Universitätsnetz „eduroam“ zugegriffen werden.

Um während der ersten Tage in Warschau gut anzukommen, bietet sich das Mentorenprogramm des European Student Network (ESN) an. Diese Studentenorganisation vermittelt einheimische Studierende, die als persönliche Ansprechpartner für Fragen zur Universität, aber auch zum allgemeinen Leben in Polen und Warschau bereitstehen. ESN bietet auch Freizeitprogramm (hauptsächlich Städtetrips und Partys) an und vermittelt polnische SIM-Karten. Vor der Anreise empfiehlt sich der Abschluss einer zusätzlichen Auslandsreiseversicherung. Das polnische Gesundheitssystem ist stärker

privatisiert als sein deutsches Pendant, weshalb viele Ärzte die Europäische Versichertenkarte als nicht ausreichend bewerten.

Meine Anreise erfolgte mit der Deutschen Bahn über Berlin nach Warschau (ca. 60 Euro). Viele Kommilitonen sind aber auch geflogen (Flughäfen: Warschau Chopin oder etwas weiter weg Warschau Modlin) und es gibt gute Busverbindungen nach Warschau. Vor Ort konnte man mit dem Studierendenausweis der Universität Warschau 50 Prozent Ermäßigung für Tickets des Öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) erhalten. Von der Nutzung ausländischer Studiennachweise sowie des Internationalen Studierendenausweises als Ermäßigungsberechtigung wurde jedoch mehrfach abgeraten, da die Kontrolleure diese scheinbar oftmals nicht anerkennen. Das ÖPNV-Netz in Warschau ist mit Metro, Straßenbahnen und Bussen sehr gut ausgebaut, für den Einstieg empfiehlt sich die App „Jak dojadę“.

Akademisches

Trotz des Stipendiums der Republik Polen unterschied sich mein Studium an der Universität Warschau nicht von dem der Kommilitonen mit Erasmus+ Förderung. Die Auswahl an englischsprachigen Kursen für Erasmusstudierende war in Politikwissenschaft sehr groß, wobei auch Kurse anderer Fakultäten oder Institute (z. B. International Relations, Social Policy, Center for Europe) gewählt werden konnten. Diese Wahlfreiheit wurde allerdings durch eine Obergrenze von 30 ECTS-Punkten eingeschränkt, die nicht überschritten werden durfte. Das war schwierig, da es für viele Kurse mit zwei Semesterwochenstunden und Abschlussprüfung bzw. Hausarbeit bis zu acht ECTS-Punkte gab. Generell ist anzumerken, dass die Erasmus-Kurse nicht dem Niveau deutscher Universitäten entsprechen. Einerseits bedingt durch das Sprachniveau der Studierenden, andererseits durch die Gutmütigkeit der Dozenten, was die Anwesenheit, Pflichtlektüre oder Diskussionskultur in den Seminaren angeht. Für Studierende mit fortgeschrittenen Polnischkenntnissen war nach Absprache mit dem Studiengangskordinator auch eine begrenzte Teilnahme an regulären Kursen der Universität Warschau möglich.

Ich belegte die folgenden Kurse: Contemporary Democracy and Its Challenges, Das politische System Polens, Poland and European Social Policy sowie die interdisziplinär angelegte Vorlesung Transformacja w Polsce po 1989 roku. Darüber hinaus besuchte ich vor Semesterbeginn einen zweiwöchigen Intensivsprachkurs des Polonicums, der wegen der vielen nützlichen Alltagskonversationen für Beginner sehr zu empfehlen ist. Während des Semesters belegte ich an der gleichen Einrichtung einen Sprachkurs auf A1-Niveau, der zwar sehr gut strukturiert war, jedoch inhaltlich viel zu langsam fortschritt.

Hinsichtlich meines Vorhabens polnische Studierende und deren Sicht auf die aktuelle polnische Politik kennenzulernen, war besonders meine Teilnahme am Chor der Universität Warschau hilfreich. Er bot eine Möglichkeit, der Erasmus-Blase zu entkommen und neue Kontakte zu knüpfen. Mehr jedoch war es die Teilnahme an einem Wochenendseminar des DAAD zum Thema „Gemeinsam in Europa – 25 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag“. Das Seminar ermöglichte neben Vorträgen zum Thema die Chance, in einer deutsch-polnischen Gruppe über das Verhältnis beider Länder sowie die aktuelle polnische Regierung ins Gespräch zu kommen.

Leben, Kultur, Sonstiges

Um sich einen ersten Überblick über Warschau, seine ältere und jüngere Geschichte und seine Bewohner zu verschaffen bieten sich die sog. „Free-Walking-Tours“ an. Zu verschiedenen Themen finden Führungen statt, die je nach subjektiv empfundenem Gegenwert mit einer Spende am Ende der Führung belohnt werden können, aber nicht müssen.

Die o. g. Studierendenermäßigung kann auch über den ÖPNV in Warschau hinaus genutzt werden. Sowohl die polnische Bahn als auch Museen, Konzerthäuser und Theater bieten Preisnachlässe für Studierende an. Besonders bei den Museen ist jedoch der Blick auf die jeweilige Homepage ratsam, da es i. d. R. einen freien Eintrittstag pro Woche gibt. Empfehlenswert sind das Museum zum Warschauer Aufstand, das POLIN-Museum zur Geschichte der Juden in Polen sowie das Chopin-Museum. Unbedingt sehenswert ist der Łazienki-Park. Als größte Grünanlage der Stadt bietet er mit all seinen Schlössern, Seen und Gebäuden einen idealen Ausflugsort. Bis Ende September können Besucher dort zudem die kostenlosen Chopin-Konzerte am Denkmal des berühmtesten Sohnes der Stadt genießen (um 12 und 16 Uhr). Während der Wintermonate bietet sich hingegen ein Besuch des Schlosses in Wilanów an, da Schloss und Park mit Anbruch der Dunkelheit zu klassischer Musik illuminiert werden.

Neben dem Besuch dieser Klassiker und der Altstadt findet auch das auf der anderen Weichelseite gelegene Stadtviertel Praga immer mehr Beachtung. Die früher eher verrufene Gegend mausert sich derzeit zu einer Szene für Künstler und Kreative. Wer also sowieso zum Nationalstadion fährt, sollte auch eine der vielen Hipsterkneipen entdecken. Sowohl in Praga als auch im Stadtkern finden sich gute Bars und Restaurants, wobei auswärts zu essen und zu trinken in der Großstadt Warschau leider nicht mehr wesentlich billiger ist als in Deutschland. Beim Einkauf für Zuhause lässt sich aber etwas einsparen. In Warschau regieren große Supermarktketten wie Carrefour und Biedronka. Dennoch gibt es auch noch viele kleinere Supermärkte wie z.B. Społem oder Żabka oder die Obststände an vielen Straßenecken. Am Wochenende finden in unterschiedlichen Stadtteilen sog. Frühstücksmärkte statt (<https://www.facebook.com/%20targsnianianiowy?fref=ts>). Wer traditionell polnisches und dabei günstiges Essen mag, ist in einer Bar Mleczny (Milchbar) richtig. Da diese jedoch oft schon zu Touristenmagneten geworden sind, haben viele ihren „ursprünglichen“ Charme verloren.

Insgesamt gibt es also in Warschau und Umgebung viel zu erleben und zu entdecken, von dem ich hier gar nicht alles aufführen konnte. Dafür, dass ich die Zeit in Warschau nutzen und auch genießen konnte, möchte ich mich bei BAYHOST für die Vermittlung des Stipendiums ganz herzlich bedanken.